

## **"Familien in den wichtigsten Momenten des Lebens zu helfen, gehört jetzt zu meinem Alltag"**

### *1. Wie und warum haben Sie sich für Ihren Beruf als Hebamme entschieden?*

Nach meinem Abitur wollte ich unbedingt studieren, aber ich war nicht so sicher welche Richtung. Ich habe überlegt, was ich mag und wie ich mir meine Zukunft vorstelle. Ich wollte auf jeden Fall direkt mit Menschen arbeiten und ihnen helfen, ich wollte auch im medizinischen Bereich tätig sein und mir die Möglichkeit offen lassen, um mich vielleicht irgendwann selbstständig zu machen.



Das Studium der Geburtshilfe war da die beste Wahl. Frauen und ganzen Familien in den wichtigsten Momenten des Lebens zu helfen, gehört jetzt zu meinem Alltag.

### *2. Warum haben Sie sich entschieden, nach Deutschland und genau nach Berlin zu kommen?*

Es war immer mein Traum, im Ausland zu leben. Die Möglichkeit hat sich aber erst nach meinem Studium – Bachelor- als Hebamme, Master- als Pädagogin – und ein paar Jahren beruflicher Erfahrung ergeben. 2020 wollte ich meine Arbeitsstelle wechseln und da kam ich auf die Idee, dass ich es vielleicht in Deutschland versuchen könnte. Meine Tante war früher als Au-pair hier und sagte, dass es die beste Methode sei, um Land, Kultur, Menschen und Sprache kennenzulernen. Ich habe nicht lange gewartet und sofort angefangen, eine Gastfamilie zu suchen. Berlin war für mich die multikulturelle Stadt, die ich immer besuchen wollte, und jetzt lebe ich hier.

3. *Erinnern Sie sich an Ihre ersten Eindrücke nach der Ankunft in Deutschland?*

Ja, die ersten Wochen waren wundervoll. Seit dem ersten Moment habe ich gefühlt, dass ich eine gute Entscheidung getroffen habe, nach Berlin umzuziehen. Eine positive Einstellung begleitet mich immer, also hat es mich nicht gestört, die neue Stadt zu entdecken, auch wenn ich kaum Deutsch beherrschte.

4. *An welche Hürden beim Erlernen der Sprache erinnern Sie sich?*

Als ich nach Deutschland kam, hatte ich nur das A1 - Sprachniveau, ich konnte „nur einen Kaffee bestellen“. Ich habe versucht, auf der Straße Deutsch zu reden, aber wenn jemand bemerkt hat, dass ich etwas nicht so gut verstehe, z.B. im Café oder in einem Geschäft, wollte man sich sofort mit mir auf Englisch unterhalten. Man muss einfach ein wenig Zeit hier verbringen, um deutsche Freunde zu finden und einfach losreden. Dazu kam natürlich ein superintensiver Deutschkurs, der die Basis bringt. In einem Jahr habe ich das B2/C1 - Niveau erreicht.

5. *Wie erfuhren Sie, dass für Sie die Anerkennung Ihres Diploms nötig ist?*

Ich wusste das schon, als ich noch in Polen war. Ich habe mich ein wenig darüber informiert, was ich brauche, um die Anerkennung zu bekommen, aber ich hatte noch viel Zeit, um die Dinge zu erledigen.



6. *Wie kamen Sie dann zur Anerkennungsberatung beim Club Dialog e.V.?*

Anfang 2021 habe ich versucht, alle notwendigen Dokumente zu sammeln. Ich war aber nicht so sicher, ob ich alles gut verstanden habe, ob etwas fehlt oder wo ich mich melden kann, wenn ich bestimmte Dokumente brauche. Ich habe versucht Hilfe in Internet zu finden und da stieß ich auf die Anerkennungsberatung beim Club Dialog e.V.



7. *Was waren Ihre Eindrücke von der Beratung bei uns? Gibt es etwas, dass Sie überrascht hat? Fühlten Sie sich in Ihrem Anliegen gut aufgehoben? Wurde auf Ihre Fragen in der Beratung eingegangen?*

Ich war richtig zufrieden damit, was ich bekommen habe. Meine Beraterin Iwona Bossert hat auch Polnisch gesprochen, dadurch wurde alles gut und deutlich erklärt. Ich konnte jederzeit um Hilfe bitten und alle Zweifel wurden ausgeräumt. Ich kann die Beratung nur jedem empfehlen.

8. *Wie lange hat es gedauert, bis Ihr Diplom anerkannt wurde?*

In Juni habe ich meine Dokumente zum LAGeSo geschickt. Nachdem ich noch eine Apostille nachgereicht hatte, war im Juli alles vollständig und Ende August hatte ich meine Urkunde.

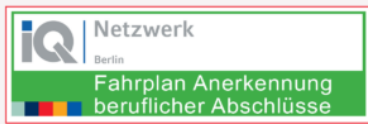
9. *Neben Ihrer beruflichen Anerkennung konnten auch Mittel aus dem Anerkennungszuschuss beantragt werden. Fühlten Sie sich dazu gut betreut?*

Ich fühlte mich richtig gut von Club Dialog betreut und ich freue mich darüber, dass ich eine solche Hilfe bekommen habe. Mit solch einer Beratung bekommt man immer sichere Informationen und ich konnte alle Ziele schneller erreichen.

10. *Sie arbeiten für die renommierte Charité in Berlin. War es schon immer Ihr Traum dort zu arbeiten? Wie haben Sie nach einem Job gesucht und diesen gefunden?*

Als ich auf der Suche nach einer Arbeit war, wusste ich, dass ich in einem großen Klinikum arbeiten möchte, wo man viel Erfahrung sammeln kann und auf verschiedene medizinische Fälle trifft. Die Charité war meine erste Wahl, wo ich mich direkt per E-Mail beworben habe und ich die Hoffnung hatte, dass ich eine positive Rückantwort erhalte. Ich musste nicht lange warten, um einen Termin für einen Hospitationstag zu bekommen. Jetzt bin ich richtig zufrieden damit, wo ich bin.

11. *Was mögen Sie am meisten an Ihrem Job/an Berlin und was am wenigsten?*



Der Job als Hebamme bedeutet wenig Routine und das ist es, was ich mag. Jeder Tag in der Arbeit ist anders und bringt neue Herausforderungen. Meiner Meinung nach ist es das Wichtigste, Patienten zu helfen und sie gut zu betreuen. Das macht die Arbeit erfüllend.

*12. Möchten Sie in Deutschland bleiben oder irgendwann wieder in Ihre Heimat zurück?*

Ich weiß noch nicht, was die Zukunft bringt. Zurzeit bin ich damit zufrieden, wo ich bin, und ich freue mich darüber, dass ich die Chance habe, in Berlin zu wohnen und zu arbeiten. Das war mein Ziel und nach einem Jahr in Berlin habe ich es erreicht. Jetzt möchte ich hier mein kleines Zuhause finden und ein bisschen Berlin und Deutschland genießen.

*13. Deutschland ist das direkte Nachbarland von Polen, haben Sie auch in Erwägung gezogen, in ein weiter entferntes Land auszuwandern?*

Eigentlich wollte ich immer Französisch lernen und die Idee mit Frankreich hatte ich auch erwogen. Sowohl Deutsch als auch Französisch habe ich ein bisschen in der Schule gelernt. Das Deutschlernen hat mir gezeigt, dass, wenn man möchte, man offen und fleißig ist, alles möglich ist.

*14. Welche Anregungen haben Sie für Menschen, die ebenfalls berufliche Anerkennung benötigen? Würden Sie die Beratung im IQ-Netzwerk weiterempfehlen?*

Man sollte geduldig sein und alle notwendigen Dinge Schritt für Schritt erledigen. Am schwierigsten und zeitaufwändigsten war es für mich, die Dokumente von allen Stellen zusammen zu bekommen. Man muss auch bereit sein, Geld zu investieren, und ohne Beratung hätte ich nicht gewusst, dass es dafür Unterstützung gibt. Mit starker Motivation und Hilfe sieht alles nicht mehr so kompliziert aus. Die Beratung im IQ-Netzwerk ist die beste Hilfe, die ich bekommen habe, und ich würde sie bestimmt weiterempfehlen.